

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Handbuch für Reisende im Großherzogthum Baden

Heunisch, A. I. V.

Stuttgart, 1837

Ortenberg

[urn:nbn:de:bsz:31-329768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329768)

Hohengeroldseck. Lage und Aussicht sind gleich anziehend. Früher stand hier ein Römerkastell, welches die Allemannen um das Jahr 407 zerstörten. Im neunten Jahrhundert erbaute sich Gerold, der Stammvater der Grafen von Geroldseck, ein Schloß auf den Trümmern. Lange trotzte diese Burg den Stürmen der Zeit und des Krieges, bis es im Jahre 1607 von dem französischen Marschall Crequi in die Luft gesprengt ward.

Ortenberg.

Nicht weit oberhalb Offenburg öffnet sich das herrliche Kinzigthal mit seinen vielen Seitenthälern. Gleich beim Eingange liegt das große Dorf Ortenberg mit vorzüglichem Weinwachs, und darüber auf einem Hügel das Schloß gleichen Namens. Schloß Ortenberg war ehemals eine der stärksten Bergfesten der Gegend, und hatte eigene Grafen, deren Geschlecht jedoch frühe erlosch, und theilte später das Schicksal von Hohengeroldseck. Verfolgt man das Thal weiter, so gelangt man durch die Dörfer Ohlsbach und Reichenbach in die ehemalige freie Reichsstadt Gengenbach, wo sich früher eine reiche Benediktinerabtei befand. In einem nahen Seitenthale liegt Zell am Harmerzbach mit einer sehr gut ausgedehnten Steingutfabrik und einem Bade, das Kleebad. Das ganze Thal war früher reichsummittelbar. Auch das wildromantische Thal von Nordrach ist ganz in der Nähe. Durch Vibach und Entersbach führt der Weg nach Stöcken, einem einsamen Posthause. Einige hundert Schritte von hier, bei dem Schuppenwalde ist ein dreieckiger Platz, die Freie genannt, wo ehemals von Zell und Fürstenberg Freiheit für alle Verbrecher gestattet ward. Das nächste Städtchen im Kinzigthale ist Haslach, und von da gelangt man bald nach

Hausach.

Dieses Städtchen hat eine überaus freundliche Lage an der Kinzig, und von einem nahen Felsen schauen die herrlichen Ruinen eines alten Schlosses in das Thal herab. Hausach hatte früher seine eigenen Dynasten, deren Geschlecht jedoch längst ausgestorben ist. Schloß und Städtchen wurden im Jahre 1643 von den Franzosen eingeäschert. Jetzt sind hier mehrere Eisenwerke im Gange, die starken Absatz haben. Unweit Hausach theilt sich die Straße; die Eine führt über Wolfach in das Schappacher Thal, die andere nach Hornberg. Die Erstere ist besonders anziehend; auf einer Seite den rauschenden Fluß, auf der anderen blühende Thäler von lieblichen Bergen und Rebhügeln umschlossen.